

### 13. ~~X~~Regenlied.

Es regnet, es regnet, der Kuckuck wird naß!  
Bunt werden die Blumen, und grün wird das Gras!

Mairegen bringt Segen;  
heraus aus dem Haus,

steigt schnell in die Kutsche, gleich fahren wir aus!

Es regnet, es regnet, der Kuckuck wird naß!  
Wir sitzen im Trocknen, was schadet uns das?

Mairegen bringt Segen;  
und werden wir naß,

so wachsen wir lustig wie Blumen und Gras. Karl Fröhlich.

### 14. ~~X~~Das Kind unter den Wölfen.

Auf dem Riesengebirge lebte eine arme Frau; diese hatte ein kleines Kind und hütete für andere Leute eine Viehherde. Einmal saß sie mit ihrem Kinde im Walde und gab dem Kinde Brei aus dem Napfe; die Kühe aber weideten auf der Wiese. Von der Weide gingen die Kühe in den Wald. Die Frau lief zu den Kühen hin und wollte dieselben fortreiben. Unterdessen kam eine große Wölfin aus dem Dickicht des Waldes, ging auf das Kind los, packte es an seinem Röckchen und trug es in das Innere des Waldes. Die Mutter kam von den Kühen zurück, fand aber ihr Kind nicht mehr; auch fehlte der Eßlöffel. Die Mutter lief ins Dorf und jammerte gar sehr um ihr Kind.

Unterdessen kam ein Bote durch den Wald gegangen und verirrte sich. Aus dem Gebüsch vernahm er die Worte: „Geh, oder ich gebe dir eins; geh, oder ich gebe dir eins.“ Er geht in das Gebüsch, findet auf dem Boden ein kleines Kind und sechs junge Wölfe um dasselbe; die jungen Wölfe fuhren immer auf das Kind zu, schnappten nach seinen Händchen; das Kind aber schlug sie stets mit dem hölzernen Löffel auf die Nase und sagte dabei die Worte: „Geh, oder ich gebe dir eins.“ — Der Bote verwunderte sich, lief geschwind hin, holte einen Prügel und schlug damit die sechs jungen Wölfe tot. Das Kind nahm er geschwind auf die Arme und eilte mit allen Kräften aus dem Gebüsch. Am Ende des Waldes kamen ihm Bauern mit Heugabeln und Dreschlegeln entgegen und wollten den Wolf erlegen. Die Mutter war unter den Suchenden und empfing zu ihrer großen Freude aus den Händen des Boten ihr kleines Kind. Das Kind ließ bis dahin den hölzernen Löffel nicht aus den Händen fahren.

W. Stern.